

Tagung

Was tun gegen Gewalt – Strategien der Zivilgesellschaft

Göttingen, 23. bis 24. August 2013

Dokumentation des Workshops 2: Prävention durch netzwerken – Beispiele aus der Praxis

Kontakt:

Michael Geringhoff

Dipl.-Soz.Päd., Lehrtrainer der
Gewalt Akademie Villigst, Netzwerk
Gewaltprävention und Konfliktregelung Münster
Hafenstraße 34, 48153 Münster
E-Mail: Geringhoff@stadt-muenster.de
Internet: <http://jugend.muenster.de/netzwerk/>

Ismail Öner

Mitternachtssport e.V., Berlin
Adamstraße 39, 13595 Berlin
Tel.: (030) 544 66 307
Mobil: (0178) 449 66 14
E-Mail: ismail.oener@mitternachtssport.com
Internet: <http://www.mitternachtssport.com/startseite/>

Dr. Friedrich Wrede

Bundesverband Seniorpartner in School e.V.
Hauptstrasse 117, 10827 Berlin
Tel.: (030) 78 79 25 56
Fax: (030) 78 79 25 19
E-Mail: f.wrede@seniorpartnerinschool.de
Internet: <http://www.seniorpartnerinschool.de/>

Inhalt:

1. Charakteristika/Grundlagen von Netzwerken: Input-Referat zum Thema: "netzwerken – Schaffung von Strukturen für ein mutiges Miteinander",
2. Bundesweite Vernetzung und Kooperationen (SiS), Beispiel einer bundesweit tätigen ehrenamtlichen Organisation – Seniorpartner in School e.V.,
3. Kommunale Netzwerke, Pflicht oder Kür? Welche Möglichkeiten und Chancen sind gegeben, wo sind Hürden? – Netzwerk Gewaltprävention + Konfliktregelung Münster,
4. Wie sieht ein gelingendes Träger-Projekt aus? Welche Zutaten braucht ein Träger vor Ort um erfolgreich zu arbeiten? – MitternachtsSport e.V., Verein für interkulturelle Jugendsozialarbeit in Berlin,
5. Austausch und Diskussion

Hauptdiskussionspunkte /-ergebnisse:

Die Teilnehmenden waren überwiegend praktizierende Fachleute, schnell war daher das Verständnis und die Definition von Netzwerkarbeit gegenüber Kooperationen abzugrenzen. Die Erfahrungen der Praktiker hinsichtlich Netzwerkarbeit waren unterschiedlich, da Ressourcen sich entweder erst erschlossen bzw. aufgebaut werden mussten oder strukturell im Vorfeld bereits gegeben waren.

Im Kern erwies sich die These als richtig, dass Netzwerkarbeit:

- untereinander auf gleicher Augenhöhe aufbaut,
- langfristig angelegt ist,
- die Qualität sich mit langjähriger Zusammenarbeit in persona erhöht,
- Personen in den Institutionen persönlich bekannt sein sollten,
- Vertrauen aufgebaut werden muss,
- ein „atmendes Gebilde“ mit Ausdehnungs- und Schrumpfungsphasen ist,
- möglichst Strukturen, wie z.B. einen gemeinsamen Sprecher und strukturierte Abläufe, aufweisen sollte

und dass Netzwerkarbeit zunehmend in der Praxis unabdingbar wird, da

- Themen und das Miteinanderleben komplexer und facettenreicher geworden sind, und infolge der
- Multiprofessionalität und Vielfalt der Institutionen diesen Rechnung getragen wird.

Bei all der Professionalität gilt es aber die Menschen, die Mitarbeitenden im Netzwerk zu betrachten und auch das Netzwerk durch formelle oder auch informelle Möglichkeiten zu „pflegen“. Die Bedeutung von sog. Beziehungsarbeit wurde vor allem anhand des Mitternachtssports in der Arbeit mit der Klientel nochmals sehr deutlich.

Verschiedene Fragen wurden diskutiert:

Wie ist die Entwicklung bspw. einer bundesweit ausschließlich ehrenamtlich agierenden Organisation möglich, insbesondere im Hinblick auf die Vernetzung? Dabei kam besonders die Frage der Basisfinanzierung und der Qualitätsstandards, die alle Teilnehmenden des Workshops gleichermaßen interessierte, zur Sprache. Fragen nach Finanzierungsmöglichkeiten und auch Optionen, Drittmittel zu erhalten, wurden ausgetauscht.

Anmerkungen:

Es erscheint sinnvoll neuen vor Ort, landes- oder bundesweit agierenden Netzwerken ein „Coaching“ anzubieten, um die ersten Schritte von Praktikern begleiten zu lassen.